



HOCHSCHULE NORDHAUSEN
University of Applied Sciences



Jahresbericht 2020

Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung

Impressum
Hochschule Nordhausen
Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung
Weinberghof 4/ Haus 32
99734 Nordhausen
Tel.: 03631/ 420-575

Geschäftsführender Vorstand
Prof. Dr. Markus S. Bassler
Prof.in Dr.in Petra J. Brzank
Dipl. Psych. Szilvia Schelenhaus
Prof. Dr. Andreas Seidel

Redaktion
Claudia Ehrhardt-Weißenborn

Druck
Techniker Krankenkasse 2022

Inhalt

1	<i>Allgemeine Institutsaktivitäten</i>	1
2	<i>Forschungsprojekte</i>	4
2.1	Relational Mind	5
2.2	Soziale (SINUS-) Milieus und psychische Erkrankungen	9
2.3	Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation bei psychischen Erkrankungen (MBOR-P)	10
2.4	Effekt von Biomediatoren auf Verlauf und Ergebnis von interdisziplinärer orthopädisch- psychosomatischer Rehabilitation von chronischen multilokulären Schmerzsyndromen	11
2.5	Entwicklung eines Instrumentes für die differenzierte Erfassung von Alltagsbeeinträchtigungen aufgrund kognitiver Abbauprozesse	12
2.6	Schuldgefühle: Ursachen, Verarbeitungsstrategien und putative Risikofaktoren – Eine standardisierte Online-Befragung	13
2.7	Die Prävalenz von Schuldgefühlen in der Erwachsenenbevölkerung – Eine bevölkerungsbasierte Telefonbefragung	14
2.8	Übersetzung und kulturelle Anpassung des <i>Young Children’s Participation and Environment Measure</i> (YC-PEM) für den deutschsprachigen Raum	15
	<i>Neue Forschungsprojekte</i>	17
2.9	Umsetzung der Istanbul Konvention in Brandenburg	17
2.10	Gesundheit der Studierenden an der HS-Nordhausen	18
2.11	Erfahrungen und Lebenslagen ungewollt Schwangerer – Angebote der Beratung und Versorgung (ELSA)	19
2.12	Transgenerationale Effekte auf Familien nach Zwangsmigration. Was lässt sich aus Geschichte(n) lernen? (Teil 1)	21
2.13	Eldereha/-kids	23
2.14	BeTH-F Beeinträchtigung der Teilhabe bei Kindern in der Frühförderung	24
3	<i>Kompetenzzentrum Frühe Kindheit (KFK)</i>	25
3.1	Struktur	25
3.2	Studiengang „Transdisziplinäre Frühförderung“ (TFF)	25
3.3	Lehrfrühförderstelle (LFS)	26
3.4	Das Modellprojekt „Inklusive Frühförderung“	27
3.5	Weiterbildungsprogramm für Fachpersonal in Kliniken mit dem Schwerpunkt „Kinder psychisch erkrankter Eltern“	28
4	<i>Veranstaltungen</i>	29
5	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	32
5.1	Werbemittel	32
5.2	Pressemitteilungen	32
5.4	Publikationen und Vorträge	33

1 Allgemeine Institutsaktivitäten

Im Jahr 2020 lag die Corona-Pandemie wie ein Schatten über der Gesellschaft. Mit dem plötzlichen Ausbrechen der Erkrankungswelle schien das Leben für eine ganze Zeit lang still zu stehen. Für die Hochschule Nordhausen bedeutete die neue Situation eine Umstrukturierung des Lehrangebots in eine reine digitale Form und auch viele Veranstaltungen mussten auf Grund der geltenden Abstands- und Hygieneregeln verschoben, abgesagt oder digitalisiert werden. Auswirkungen hatte die Pandemie natürlich ebenso auf die Aktivitäten des ISRV. So gut wie möglich wurden aktuell laufende Forschungsprojekte fortgeführt und die Versammlungen, sowie alle nötigen Absprachen, fanden in einem Onlineformat statt. Innerhalb der drei durchgeführten Mitgliederversammlungen (Januar, Juli und Dezember) gab es trotz der herausfordernden Situation über vielerlei Vorhaben und Fortschritte zu berichten.

So wurde Prof. Dr. Markus S. Bassler ab Juni 2020 für fünf Jahre eine Stiftungsprofessur zugesprochen. Des Weiteren wurde M.A. Nina Gabriel einstimmig in der Mitgliederversammlung am 15. Juli 2020 als neues Mitglied im Institut aufgenommen und ist darüber hinaus seit dem 13. Januar als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Medizinisch beruflich orientierte Rehabilitation bei psychischen Erkrankungen (MBOR-P)“ bei Prof. Dr. M. Bassler tätig. Innerhalb des Projektes verfolgt Frau Gabriel ein Promotionsvorhaben. Nähere Informationen zum Forschungsprojekt sind ab Seite 11 nachlesbar.

Mitte des Jahres 2020 wurde vom Institut ein Berufungsverfahren für die Stiftungsprofessur „Psychiatrie und Psychosomatik“ zum Wintersemester 20/21 ausgeschrieben. Diese umfasst eine Laufzeit von 5 Jahren und wird gefördert durch die gemeinnützige AGAPLESION AG. Die Ausschreibung erfolgte in Kooperation mit dem Fachkrankenhaus Bethanien Hochweitzschen gGmbH. Die Besetzung der Professur ist für 2021 geplant.

Eine weitreichende Veränderung gab es innerhalb der Entwicklung des „Kompetenzzentrums Frühe Kindheit (KFK)“. So wurde bei der Mitgliederversammlung im Juli die Ansiedlung des KFK am Institut, durch den federführenden Leiter des Kompetenzzentrums Prof. Dr. Armin Sohns, beantragt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bei der dritten und letzten Mitgliederversammlung, im Dezember des vergangenen Jahres, konnte Prof. Dr. Armin Sohns die Gründung eines „KFK-Teams“ zum 1. Oktober 2020 bekanntgeben. Dieses traf sich wöchentlich, um wichtige Vorhaben sowie die Entwicklung des Kompetenzzentrums zu besprechen. Am 1. November 2020 ist außerdem ein Modellprojekt der Lehrfrühförderstelle, in Osterode am Harz, erfolgreich gestartet. Dieses umfasst die Überführung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in moderne praktische Konzepte, sowie die Überprüfung der Wirkung von, in die medizinisch-sozialen Netzwerke eingebundenen, familienorientierten Unterstützungsprogrammen. Im Mittelpunkt steht vor allem die Verbesserung der Früherkennung durch den Abbau von Zugangsschwellen. Zielgruppe sind im Altkreis Osterode wohnende und noch nicht eingeschulte Kinder mit vermuteten Entwicklungsrisiken und ihre Bezugspersonen. Bis zum 1. Februar 2021 sind strukturelle Veränderungen in der Frühförderstelle Osterode sowie im Sozialraum geplant und sollen aktiv umgesetzt werden. Auch eine mögliche Ausweitung des Projektes auf andere Regionen wird angedacht.

Nähere Informationen zum „Kompetenzzentrum Frühe Kindheit“, sowie dem Modellprojekt, sind dem Punkt 3 des Jahresberichtes zu entnehmen.

Institutsmitglied Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Borcsa verkündete innerhalb der Mitgliederversammlung vom 15. Juli 2020, dass sie die Errichtung eines weiteren Kompetenzzentrums innerhalb des ISRV mit dem

Schwerpunkt „Systemische Forschung und Entwicklung“ anstrebt. Derzeit befindet sich dies noch in der Planung.

Umfassende Gedanken wurden innerhalb der letzten Mitgliederversammlung, im Dezember 2020, in Bezug auf eine mögliche Neustrukturierung des Vorstands des Instituts ausgetauscht. So wurde eine Grundsatzdiskussion zu einer möglichen Besetzung des geschäftsführenden Vorstands, sowie einer möglichen Doppelspitze mit repräsentativem Charakter angeregt. Vor allem mit Blick auf effiziente Arbeitsabläufe, Absprachen und Entscheidungsprozesse soll diese Möglichkeit auch in Bezug auf eine Satzungsänderung im kommenden Jahr weiterverfolgt werden.

Gerade Veranstaltungen waren im Jahr 2020 auf Grund der Corona-Pandemie nur sehr schwer bis gar nicht realisierbar. So verkündeten Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Spindler und Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gemeinhardt, dass die Sektion Klinische Sozialarbeit der „Deutschen Gesellschaft für soziale Arbeit“ eine Verschiebung der geplanten Tagung auf das Jahr 2021 bekanntgegeben hat. Diese soll voraussichtlich in einem reinen Onlineformat stattfinden.

Als einzige Veranstaltung konnte das Onlineformat „Die Zeit ist reif“ realisiert werden. Hierbei erfuhren alle Interessierten, warum es an der Zeit ist für das Masterprogramm „Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung in sozialen Berufen“. Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung sind unter dem Punkt 4 aufgeführt.

In Bezug auf die Mitgliederentwicklung gab es 2020 nur kleine Veränderungen zu verzeichnen. Neben dem Neuzugang von M.A. Nina Gabriel wurde durch einen Weggang an andere Institutionen die Mitgliedschaft von Prof. Dr. Tobias Luck sowie M.A. Julia Hille in eine affilierte umgewidmet. Eine genaue Aufschlüsselung der aktuellen Mitgliederverteilung und ihrer Tätigkeitsbereiche finden Sie im Folgenden:

Gesamtzahl der Institutsangehörigen: 28 Personen

Geschäftsführender Vorstand

Bassler, Markus S., Prof. Dr.

Brzank, Petra J., Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, MPH

Schelenhaus, Szilvia, Dipl. Psych.

Seidel, Andreas, Prof. Dr.

Zusammensetzung der Mitglieder

Ehrenmitglied (*ebenfalls Professor*): 1

Anzahl der Professor:innen: 13

Anzahl der affilierten Professor:innen: 4

Anzahl der Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben: 5

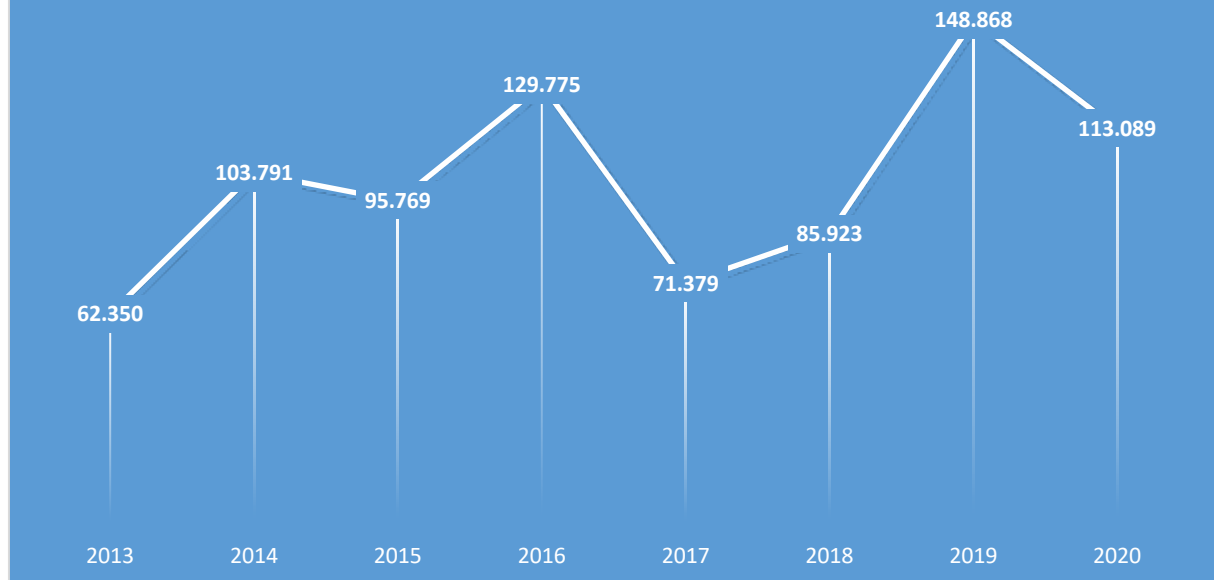
Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen: 4

Anzahl der Projektmitarbeiter:innen: 2

Im Folgenden finden Sie eine Darstellung der eingeworbenen Drittmittel des Instituts.

ABRUF ZUGEFLOSSENER DRITTMITTEL IM GESCHÄFTSJAHR IN TEURO

— Drittmittelaufkommen



Die angegebenen Summen setzen sich aus öffentlichen Drittmitteln sowie wirtschaftlicher Tätigkeit zusammen.

Nähere Informationen zu den Forschungsprojekten, durch welche die Drittmittel für das Institut erworben wurden, finden Sie auf den folgenden Seiten.

2 Forschungsprojekte 2020

Im Jahr 2020 wurden mehrere Forschungsprojekte des vergangenen Jahres fortgesetzt und/oder abgeschlossen, sowie neue Forschungs- und Projektanträge zu unterschiedlichen gesundheits- und versorgungsrelevanten Themengebieten erarbeitet. Diese sind im Folgenden aufgeführt:

fortgeführte Forschungsprojekte

- Relational Mind in Events of Change in Multiactor Therapeutic Dialogues – Relationales Selbst und Momente der therapeutischen Veränderung in systemischer Paartherapie
- Soziale (SINUS-) Milieus und psychische Erkrankungen: Perspektiven und Verlauf von Patient:innen in der psychosomatischen Rehabilitation
- Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation bei psychischen Erkrankungen (MBOR-P)
- Effekt von Biomediatoren auf Verlauf und Ergebnis von interdisziplinärer orthopädisch-psycho-somatischer Rehabilitation von chronischen multilokulären Schmerzsyndromen
- Entwicklung eines Instrumentes für die differenzierte Erfassung von Alltagsbeeinträchtigungen aufgrund kognitiver Abbauprozesse
- Schuldgefühle: Ursachen, Verarbeitungsstrategien und putative Risikofaktoren – Eine standardisierte Online-Befragung
- Die Prävalenz von Schuldgefühlen in der Erwachsenenbevölkerung – Eine bevölkerungsbasierte Telefonbefragung
- Übersetzung und kulturelle Anpassung des „*Young Children’s Participation and Environment Measure (YC-PEM)*“ für den deutschsprachigen Raum

Neue Forschungsprojekte

- Umsetzung der Istanbul Konvention in Brandenburg
- Gesundheit der Studierenden an der HS-Nordhausen
- Erfahrungen und Lebenslagen ungewollt Schwangerer – Angebote der Beratung und Versorgung (ELSA)
- Transgenerationale Effekte auf Familien nach Zwangsmigration. Was lässt sich aus Geschichte(n) lernen? (Teil 1)
- Eldereha/-kids
- BeTH-F Beeinträchtigung der Teilhabe bei Kindern in der Frühförderung

Im Folgenden werden die Projekt noch einmal tiefergehend dargestellt und weitreichende Informationen aufgeführt. Begonnen wird dabei mit den oben benannten fortgeführten Projekten.

2.1 Relational Mind

Projekttitle:

Relational Mind in Events of Change in Multiactor Therapeutic Dialogues – Relationales Selbst und Momente der therapeutischen Veränderung in systemischer Paartherapie

Projektleitung:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Borcsa

Laufzeit:

09/2017 – 12/2023

Drittmittelgeber:innen:

Forschungsförderfond Hochschule Nordhausen

Systemische Gesellschaft

Deutsche Rentenversicherung

Deutsche Gesellschaft für systemische Therapie, Beratung und Familientherapie

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Das internationale Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Interaktion von Paaren und Therapeut:innen innerhalb einer Paartherapie. Es sollen die bedeutsamen Momente der therapeutischen Interaktion erkannt und untersucht werden, sowie herausgestellt werden, welchen Einfluss diese auf die Ergebnisse der Therapie haben. In der vorliegenden Projektphase liegt der Schwerpunkt auf der qualitativen Analyse der Therapien und der Einzelinterviews im Rahmen der Stimulated Recall Interviews.

Kurzbeschreibung des Projekts:

Teilnehmende des naturalistischen Forschungsprojektes sind Klient:innen, welche die Paartherapie in Anspruch nehmen, als auch Therapeut:innen, die für diese Paartherapien verantwortlich sind.

Es findet eine Paartherapie mit einem Co-Therapeut:innenteam statt. Dabei werden

1. alle Therapiesitzungen auf Video aufgezeichnet,
2. bei zwei Sitzungen Messungen der Reaktionen des vegetativen Nervensystems vorgenommen (Herzfrequenz). Die Messungen werden sowohl bei den Therapeut:innen als auch bei den Klient:innen durchgeführt,
3. nach diesen Messungen innerhalb von 24 Stunden mit jedem beteiligten Gesprächspartner ein Einzelinterview (Interpersonal Process Recall/Stimulated Recall Interview) durchgeführt. Beim Interview werden einige Ausschnitte der aufgezeichneten realen Therapiesitzung betrachtet und diese mit dem/der Projektmitarbeiter:in diskutiert.

Das von Mitgliedern der *European Family Therapy Research Group* gemeinsam geplante Forschungsprojekt wurde 2013 am Ausbildungs- und Forschungszentrum für Psychotherapie der Universität Jyväskylä gestartet (Principal Investigator: Jaakko Seikkula). Danach wurde die Datensammlung auf vier Universitäten/Hochschulen in Europa ausgeweitet.

Diese Forschung wird von der Ethikkommission der Friedrich-Schiller-Universität Jena gutachterlich begleitet.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

Verlängerung der Projektdauer auf Grund geltender Beschränkungen

Publikationen:

Borcsa, M., Lebow, J.L., Singh, R., Lerner, G., & Messent, P. (2020). Publication in Family Therapy Journals: Family Process, Journal of Family Therapy, and Australian and New Zealand Journal of Family Therapy – A Discussion with Editors. In M. Ochs, M. Borcsa, & J. Schweitzer (Eds.), *Systemic Research in Individual, Couple and Family Therapy and Counseling* (p. 417-430) (EFTA Book Series, Volume 4). Springer International.

Nyman-Salonen, P., Vall, B., Laitila, A., Borcsa, M., Karvonen, A., Kykyri, V-L., Kaartinen, J., Penttonen, M., Tsatsishvili, V., & Seikkula, J. (2020). Significant moments in a couple therapy session: Towards the integration of different modalities of analysis. In M. Ochs, M. Borcsa, & J. Schweitzer (Eds.), *Systemic Research in Individual, Couple and Family Therapy and Counseling* (S. 55-73) (EFTA Book Series, Volume 4). Springer International.

geplante Publikationen

Borcsa, M., & Willig, C. (2021). *Qualitative Research in Mental Health: Innovative and Collaborative Approaches*. Springer International.

Borcsa, M., & Janusz, B. (2021). Interpersonal Process Recall in Systemic Couple Therapy: The Personal and Professional Voices of the Therapists. In M. Borcsa, & Willig, C., *Qualitative Research in Mental Health: Innovative and Collaborative Approaches*. Springer International.

Hille, J., Piel, J., Taube, V., & Tiefel, S. (2021, im Peer-Review-Verfahren). *Doing Trust for Social Cohesion: Three Studies About the Professional Responsibility for Mental Health in Working Alliances*. The Qualitative Report.

Innerhalb des Projektes findet durch Frau Julia Hille M.A. ein Dissertationsvorhaben statt. Nähere Informationen im Folgenden.

Dissertationsvorhaben von Julia Hille M.A. im Rahmen des Forschungsprojektes „Relational Mind“

Projekttitel:

Die Konstruktion von Adressat:innen in systemischer Paarberatung - Adressierungsrekonstruktionen in Erstgesprächen

Projektleitung:

Julia Hille
Erstbetreuung: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Bauer,
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Zweibetreuung: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Borcsa,
Hochschule Nordhausen

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Die Dissertation beschäftigt sich mit der Forschungsfrage, wie Paare in Erstgesprächen systemischer Paarberatung adressiert werden und wie sich dies in der Interaktion entfaltet. Beratung ist ein gemeinsames Besprechen von Problemen und Lösungsmöglichkeiten in einem kommunikativen Austausch, bei dem die Beteiligten die Rollen der Adressat:innen und Berater:innen einnehmen (vgl. Thiersch 2004, S. 115). Besonders innerhalb des Erstgesprächs werden Menschen zu Adressat:innen von Beratung konstruiert (vgl. Bitzan, Bolay 2013, S. 42f). Forschungen (Graßhoff 2015) fokussieren dabei den Konstruktionsprozess zwischen einer/m Berater:in und einer/m Adressat:in. Einzelpersonen werden dabei als Adressat:innen von Beratung konstruiert. Doch wie verhält es sich in einer Beratung, wenn nicht Einzelpersonen zu einer Beratung gehen, sondern ein Paar? Innerhalb der Erst- und Letztgespräche systemischer Paarberatung wird erforscht, welche Adressierungen konstruiert werden und wie sich diese in der Interaktion im Beratungsprozess besonders im Erstgespräch entfalten.

Kurzbeschreibung des Projekts:

Als Datenmaterial liegen Transkripte von Erst- und Letztgesprächen von systemischen Paarberatungen vor, welche innerhalb des Forschungsprojektes „Relationales Selbst und Momente der therapeutischen Veränderung in systemischer Paarberatung und -therapie“ erhoben wurden (siehe Relational-Mind-Projekt).

Die Auswertung der Transkripte der Erst- und Letztgespräche erfolgt mit der objektiven Hermeneutik.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

weniger zeitliche Kapazitäten, um an der Dissertation zu arbeiten

Publikationen:

geplante Publikationen

Hille, J., Schmidt, J., Tsirikiotis, A., & Bauer, P. (2022). Krise als Relation - Sozialpädagogische Professionalisierung als reziproker Prozess. Eine empirische Perspektive auf drei exemplarische Handlungsfelder. In A. Böhmer, Z. Clark, M. Engelbracht, D. Höblich, B. Hünersdorf, K.-P. Sabla-Dimitrov, V. Täubig, & U. Voigtsberger (Hrsg.), *Sozialpädagogische Professionalisierung in der Krise?*. Barbara Budrich Verlag.

Hille, J., Piel, J., Taube, V., & Tiefel, S. (2021). Vertrauen und Psychische Gesundheit in Arbeitsallianzen: Rekonstruktion differenzierter Erkenntnis durch Vergleich - eine 'Hommage' an Anselm Strauss' Forschungshaltung. In H. Ohlbrecht, C. Detka, & S. Tiefel (Hrsg.), *Anselm Strauss - Werk, Aktualität und Potentiale. Mehr als nur Grounded Theory* (S. 155-202). Barbara Budrich Verlag.

Vorträge:

geplante Vorträge

Hille, J., & Borcsa, M. (2021, 09.-11.09.). *Addressees in Systemic Couple Therapy – The Creation of a Therapeutic System. Paper in the symposium: Relational Mind: Micro-analytic and multi-modal Case Studies on Meaning Processes in Individual and Couple Therapy*. Qualitative Research on Mental Health 8th conference, University of Malta, Valletta.

Hille, J. (2021, 18.-19-03.). *Krisenbewältigung in (zu) passenden Settings - Wie das Handlungsfeld Systemische Paarberatung relationale Krisenbewältigungsprozesse beeinflusst*. Präsentation im Panel: #relationalekrisenbewältigung - sozialpädagogische Professionalität wechselseitig denken. Jahrestagung der DGfE-Kommission Sozialpädagogik „Sozialpädagogische Professionalisierung in der Krise?“. Erfurt.

2.2 Soziale (SINUS-) Milieus und psychische Erkrankungen: Perspektiven und Verlauf von Patient:innen in der psychosomatischen Rehabilitation

Projekttitel:

Soziale (SINUS-) Milieus und psychische Erkrankungen: Perspektiven und Verlauf von Patient:innen in der psychosomatischen Rehabilitation

Projektleitung:

Prof. Dr. Markus Bassler

Laufzeit:

12/2019–05/2021

Drittmittelgeber:innen:

Deutsche Rentenversicherung Bund

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Einfluss soziokultureller Milieus auf das subjektive Krankheitsempfinden

Kurzbeschreibung des Projekts:

In diesem Projekt soll untersucht werden, inwieweit die persönliche „Lebenswelt“ der Patient:innen und insbesondere die Zugehörigkeit zu bestimmten soziokulturellen Milieus das subjektive Krankheitsempfinden, den Verlauf und den Behandlungserfolg psychischer Erkrankungen in der psychosomatischen Rehabilitation beeinflusst. Ziel ist, anhand der sozialen SINUS-Milieus statistisch zu ermitteln, ob sich Patient:innen verschiedener „Lebenswelten“ bzw. verschiedener sozialer Milieus hinsichtlich obiger Aspekte unterscheiden.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

Verzögerungsbeginn der Datenerhebung um mehrere Monate, daher konnte die Auswertung der Daten erst im Dezember 2020 erfolgen

Publikationen / Vorträge:

Geplant ist eine Publikation in wissenschaftlichen Fachzeitschriften sowie ein Vortrag in wissenschaftlichem Kongress.

2.3 Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation bei psychischen Erkrankungen (MBOR-P)

Projekttitle:

Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation bei psychischen Erkrankungen (MBOR-P)

Projektleitung:

Prof. Dr. Matthias Bethge, Universität Lübeck
Prof. Dr. Markus Bassler

Laufzeit:

10/2019–03/2023

Drittmittelgeber:innen:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Effekte der MBOR im Vergleich zur herkömmlichen psychosomatischen Rehabilitation

Kurzbeschreibung des Projekts:

Um die berufliche Wiedereingliederung von Personen zu unterstützen, die ein hohes Risiko haben, dass diese scheitert, wurde die medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR) entwickelt. Für Muskel-Skelett-Erkrankungen gibt es einen klaren Nachweis (vier randomisierte kontrollierte Studien), dass diese Programme die berufliche Teilhabe der Teilnehmer:innen verbessern. Auf der Grundlage dieser Studien wurde das Anforderungsprofil zur Durchführung der MBOR entwickelt. Dieses beschreibt einerseits die Zielgruppe und andererseits die Inhalte sowie die Dosis der zu erbringenden Leistungen. Für psychische Erkrankungen stützt sich die Evidenz bezüglich der Wirksamkeit der MBOR bislang jedoch auf zwei randomisierte kontrollierte Studien, die einen sehr spezifischen Ansatz geprüft haben (externe Belastungserprobung mit begleitenden therapeutischen Gruppen). Ein klarer Nachweis zur Wirksamkeit der in der realen Versorgungspraxis auf der Grundlage des Anforderungsprofils umgesetzten MBOR fehlt. Die geplante randomisierte kontrollierte Studie prüft die Effekte der MBOR im Vergleich zur herkömmlichen psychosomatischen Rehabilitation. Das primäre Zielkriterium der Studie ist die stabile Beschäftigung nach 12 Monaten. Stabile Beschäftigung ist definiert als mindestens 4-wöchige Beschäftigung ohne Fehlzeiten. Die Studie wird multizentrisch durchgeführt. Eingeschlossen werden 18- bis 60-jährige Rehabilitand:innen, für die der Bedarf an einer MBOR festgestellt wird. Die Einrichtungen prüfen den Bedarf durch ein standardisiertes Screening.

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Universität Lübeck (Projektverantwortlicher Prof. Dr. Matthias Bethge) sowie der Hochschule Nordhausen (Projektverantwortlicher Prof. Dr. Markus S. Bassler).

Seit dem 13.01.2020 ist Frau M.A. Nina Gabriel im Forschungsprojekt als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und strebt eine Promotion an.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

es waren keine Auswirkungen zu verzeichnen

Publikationen / Vorträge:

Geplant sind Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften sowie Vorträge in wissenschaftlichen Kongressen.

2.4 Effekt von Biomediatoren auf Verlauf und Ergebnis von interdisziplinärer orthopädisch-psychosomatischer Rehabilitation von chronischen multilokulären Schmerzsyndromen

Projekttitle:

Effekt von Biomediatoren auf Verlauf und Ergebnis von interdisziplinärer orthopädisch-psychosomatischer Rehabilitation von chronischen multilokulären Schmerzsyndromen

Projektleitung:

Prof. Dr. Markus Bassler

Laufzeit:

10/2019–09/2022

Drittmittelgeber:innen:

Deutsche Rentenversicherung
Braunschweig-Hannover

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Untersuchung der Effekte von schmerzrelevanten Biomediatoren hinsichtlich Diagnostik, Verlauf und Ergebnis von interdisziplinärer orthopädisch-psychosomatischer Rehabilitation bei multilokulären chronischen Schmerzsyndromen (Chronic Widespread Pain – insbesondere Fibromyalgiesyndrom).

Kurzbeschreibung des Projekts:

Das Forschungsprojekt soll den Effekt von Biomediatoren auf Verlauf und Ergebnis von interdisziplinärer orthopädisch-psychosomatischer Rehabilitation untersuchen. Des Weiteren soll geprüft werden, ob und in welcher Stärke psychologische und biographische Faktoren mit verschiedenen für chronische Schmerz-syndrome relevanten Biomediatoren interagieren. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse soll untersucht werden, welche Biomarker sich spezifisch für eine erweiterte Diagnostik von chronischen Schmerzsyndromen sowie für eine verbesserte Prognose des Outcomes differentieller Therapiekonzepte eignen. Darauf aufbauend ist beabsichtigt, im Rahmen der interdisziplinären Schmerzstation im Reha-zentrum Bad Pyrmont speziell auf Problemgruppen von chronischen Schmerzpatienten zugeschnittene Behandlungsmodule zu entwickeln und diese hinsichtlich ihrer klinischen Wirksamkeit zu evaluieren. Insgesamt ist von den Ergebnissen des beantragten Forschungsprojekts eine deutliche Verbesserung der komplexen Diagnostik und Behandlung von chronischen Schmerzpatienten zu erwarten.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

Verzögerung der Datenerhebung um mehrere Monate, Erhebungsphase daher erst ab 2021 möglich

Publikationen / Vorträge:

Geplant sind Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften sowie Vorträge in wissenschaftlichen Kongressen.

2.5 Entwicklung eines Instrumentes für die differenzierte Erfassung von Alltagsbeeinträchtigungen aufgrund kognitiver Abbauprozesse

Projekttitel:

Entwicklung eines Instrumentes für die differenzierte Erfassung von Alltagsbeeinträchtigungen aufgrund kognitiver Abbauprozesse – Ein Ansatz zur Verbesserung der Früherkennung und Diagnostik von Demenzen und deren Vorstufen Leichter Neurokognitiver Störungen in Forschung und Praxis

Projektleitung:

Prof. Dr. Tobias Luck

Kooperationspartner:innen:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Steffi G. Riedel-Heller, MPH, Universität Leipzig

Laufzeit:

02/2019–08/2022

Drittmittelgeber:innen:

Deutsche Alzheimergesellschaft e.V. – Selbsthilfe Demenz

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Entwicklung eines Instrumentes für die differenzierte Erfassung von Alltagsbeeinträchtigungen aufgrund kognitiver Abbauprozesse

Kurzbeschreibung des Projekts:

Bei der Diagnostik von Demenzen nach den internationalen Klassifikationssystemen (ICD-10, DSM-5) kommt der sorgfältigen Erfassung, inwieweit Patient:innen ihren Alltag noch bewältigen können, eine enorme Bedeutung zu, muss doch bereits für leichte Ausprägungen einer Demenz das Vorliegen von Beeinträchtigungen der Alltagsfunktionen nachgewiesen werden. Trotz dieser enormen Bedeutung von Alltagsbeeinträchtigungen wird Diagnostiker:innen bei deren Erfassung erstaunlich viel Spielraum überlassen. Zielstellung des beantragten Forschungsvorhabens war die Bereitstellung eines standardisierten deutschsprachigen Instrumentes für die differenzierte Erfassung von Alltagsbeeinträchtigungen aufgrund neurodegenerativer Abbauprozesse. In Projektphase 1 (Hochschule Nordhausen) erfolgt die Erstellung einer Pilotversion des Erfassungsinstrumentes. In Projektphase 2 erfolgte die psychometrische Evaluierung und Finalisierung des Erfassungsinstrumentes im Rahmen einer Pilotstudie mit Proband:innen ohne kognitive Defizite, mit leichten Neurokognitiven Störungen sowie mit klinisch manifester Demenz. Die Bereitstellung des standardisierten Erfassungsinstrumentes soll einen bedeutsamen Ansatzpunkt zur Verbesserung der Früherkennung und (Differential-)Diagnostik von Demenzen sowie deren Vorstufen Leichter Neurokognitiver Störungen in Forschung und klinischer Praxis darstellen und so zu einer substantiellen Verbesserung der Versorgungssituation der Betroffenen selbst wie auch zu einer Entlastung deren Angehöriger beitragen.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

Online-Durchführung der Expert:innenworkshops in Projektphase 1 (Erstellung einer Pilotversion) statt in Präsenz

Publikationen / Vorträge:

Open Access Verbreitung des entwickelten Instrumentariums auf den Webseiten der beteiligten Forschungseinrichtungen und in wissenschaftlichen Fachzeitschriften; Präsentation auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen

2.6 Schuldgefühle: Ursachen, Verarbeitungsstrategien und putative Risikofaktoren – Eine standardisierte Online-Befragung

Projekttitle:

Schuldgefühle: Ursachen, Verarbeitungsstrategien und putative Risikofaktoren – Eine standardisierte Online-Befragung

Projektleitung:

Prof. Dr. Tobias Luck

Kooperationspartnerin:

Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Claudia Luck-Sikorski, SRH Hochschule für Gesundheit, Gera

Laufzeit:

01/2019 – 12/2022

Drittmittelgeber:innen:

Eigenmittel
Forschungsförderungsfonds der Hochschule Nordhausen

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Bereitstellung von empirischen Informationen zu Ursachen, Verarbeitungsstrategien und putativen Risikofaktoren von Schuldgefühlen in der Erwachsenenbevölkerung in Deutschland

Kurbeschreibung des Projekts:

Mittels einer standardisierten Online-Befragung werden empirische Daten zu Ursachen, Verarbeitungsstrategien und putativen Risikofaktoren von Schuldgefühlen in der Erwachsenenbevölkerung in Deutschland erhoben und bereitgestellt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

es waren keine Auswirkungen zu verzeichnen

Publikationen:

Luck, T., & Luck-Sikorski, C. (2020). Feelings of guilt in the general adult population: prevalence, intensity and association with depression. *Psychology, Health & Medicine*, 1-11. [Epub ahead of print].

Vorträge:

jeweils auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen

2.7 Die Prävalenz von Schuldgefühlen in der Erwachsenenbevölkerung – Eine bevölkerungsbasierte Telefonbefragung

Projekttitle:

Die Prävalenz von Schuldgefühlen in der Erwachsenenbevölkerung – Eine bevölkerungsbasierte Telefonbefragung

Projektleitung:

Prof. Dr. Tobias Luck

Kooperationspartnerin:

Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Claudia Luck-Sikorski, SRH Hochschule für Gesundheit, Gera

Laufzeit:

01/2019 – 12/2022

Drittmittelgeber:innen:

Eigenmittel

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Bereitstellung von empirischen Informationen zur Prävalenz von Schuldgefühlen in der Erwachsenenbevölkerung in Deutschland

Kurzbeschreibung des Projekts:

Mittels einer bevölkerungsbasierten Telefonbefragung werden empirische Daten zur Prävalenz (Punkt- und Lebenszeitprävalenz) von Schuldgefühlen und assoziierten Risikofaktoren in der Erwachsenenbevölkerung in Deutschland erhoben und bereitgestellt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

es waren keine Auswirkungen zu verzeichnen

Publikationen:

Luck, T., & Luck-Sikorski, C. (2020). Die Lebenszeitprävalenz von Schuldgefühlen in der deutschen Erwachsenenbevölkerung – Ergebnisse einer bundesweiten telefonischen Bevölkerungsbefragung. *Psychiatrische Praxis*. [Epub ahead of print].

Vorträge:

jeweils auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen

2.8 Übersetzung und kulturelle Anpassung des *Young Children's Participation and Environment Measure* (YC-PEM) für den deutschsprachigen Raum

Projekttitle:

Übersetzung und kulturelle Anpassung des *Young Children's Participation and Environment Measure* (YC-PEM) für den deutschsprachigen Raum“

Projektleitung:

Prof. in Dr. in Christina Schulze, Ergotherapeutin M. Sc.
Beate Krieger, Ergotherapeutin M. Sc.

Projektmitarbeiter:innen:

Prof. in Dr. in Britta Gebhard, Fachhochschule Südwestfalen
Friedrich Ederer, ISRV
Ruth Amann, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie Graz

Laufzeit:

10/2019 – 12/2020

Drittmittelgeber:innen:

Stiftung für Ergotherapie Zürich

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Seit Einführung der ICF (-CY) ist Partizipation der Gradmesser für eine erfolgreiche Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen. Die Umwelt spielt dafür eine vermittelnde Rolle. Sofern die aktuelle Partizipation in bedeutungsvollen Lebenskontexten erfassbar wird, können gemeinsam mit Eltern partizipationsorientierte Ziele, sowie die dafür erforderlichen Maßnahmen erarbeitet und evaluiert werden. Das von Khetani, Coster, Law und Bedell entwickelte „Young Children's Participation and Environment Measure“ (YC-PEM) ist ein solches Partizipationsmessinstrument (Khetani et al. 2013). Es erfasst aus Sicht der Eltern die Partizipation von Kindern zwischen 0 und 5 Jahren in bedeutenden Lebenssituationen (home, daycare/preschool, community), welche auf den Domänen der Aktivitäten und Partizipation der ICF-CY aufbauen (Chien 2014). Gleichzeitig wird eingeschätzt, in welchem Maße die Umwelt dafür Förderfaktoren oder Barrieren darstellen und welche familiären Partizipationsstrategien bereits bestehen. Bislang existiert jedoch keine deutschsprachige Version des YC-PEM.

Ziel: kulturell angepasste, deutschsprachige Version des YC-PEM.

Fragestellung: Welche sprachlichen Anpassungen müssen in einer deutschen Übersetzung des YC-PEM vorgenommen werden, um im deutschsprachigen Raum Partizipation von 0-5-jährigen Kindern zu erfassen?

Kurzbeschreibung des Projekts:

In Zusammenarbeit mit den Entwickler:innen von CanChild wird das YC-PEM (0-5 Jahre) mit dem bereits übersetzten und kulturell adaptierten PEM-CY (5-17 Jahre) harmonisiert. Für die Übersetzung und interkulturelle Adaptation wird eine international anerkannte Guideline (Beaton et al. 2000) mit kognitiven Interviews (Willis 2005; Hak et al. 2008) in mehreren Durchläufen kombiniert. Nach vergleichenden Übersetzungen reflektieren Eltern (n~20-30) von Kindern mit (n~15-20) und ohne Beeinträchtigungen (n~5-10) aus 3 deutschsprachigen Ländern deren Durchführung des Assessments. Die Auswertung der Elterninterviews wird mittels deduktiver Inhaltsanalyse vorgenommen (Hsieh, Shannon 2005). Die Ergebnisse werden in iterativen Expert:innendiskussionen mit 9 - 10 Fachpersonen diskutiert. Diese setzen

sich aus 1-2 Eltern von einem Kind mit Beeinträchtigung sowie aus professionellen Fachkräften aus den Bereichen Ergotherapie, Frühförderung und Heilpädagogik zusammen.

Das Projekt wird Kooperation mit folgenden Institutionen und Partnern durchgeführt:

- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)
- CanChild
- McMaster University Canada
- Fachhochschule Südwestfalen, Wissenschaftliches Zentrum Frühpädagogik
- Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie Graz

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

aufgrund der Kontaktbeschränkungen 2020- 2021 konnten die kognitiven Interviews erst deutlich später durchgeführt werden, wodurch mit einem verspäteten Projektabschluss 2022 zu rechnen ist

Publikationen:

Projektflyer

<https://projektdaten.zhaw.ch/Research/Projekt-00003123/ProjektflyerYCPem.pdf>

2.9 Umsetzung der Istanbul Konvention in Brandenburg

Projekttitel:

Umsetzung der Istanbul Konvention in Brandenburg

Projektleitung:

Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Petra Johanna Brzank, MPH

Laufzeit:

09/2020–12/2020

Drittmittelgeber:innen:

Land Brandenburg

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV)

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Erstellung eines Gutachtens zur Weiterentwicklung des Landesaktionsplans zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder

Kurzbeschreibung des Projekts:

Mit einer Methodentriangulation wurde der bisherige Landesaktionsplan in Brandenburg evaluiert und Empfehlungen für eine Weiterentwicklung nach den Anforderungen des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (sog. Istanbul-Konvention (IK)) in einem Gutachten formuliert. Die ausgesprochenen Empfehlungen beruhen auf den Erkenntnissen aus einer Online-Befragung, zu der Bewohnerinnen der Schutzeinrichtungen, Mitarbeiter:innen der Unterstützungsstrukturen sowie von Ämtern und Behörden eingeladen wurden. Diese Befragung widmete sich den Themen Ausstattung und Ressourcen sowie wahrgenommener Bedarf im Hinblick auf die IK. Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser wurden weiter zu ihren Arbeitsbedingungen befragt, Bewohnerinnen zu soziodemografischen Eckdaten. Insgesamt wurden 16 vertiefende, leitfadengestützte Expert:inneninterviews mit Mitarbeitenden der Unterstützungsstruktur sowie Ministerien geführt, die inhaltlich die Ergebnisse unterfüttern und erläutern.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

keine Auswirkungen auf die Erhebungen (da die qualitativen Interviews zu einer Zeit stattfanden, in der die Inzidenzen niedrig waren)
jedoch keine Möglichkeit für Projekttreffen zur gemeinsamen Auswertung der qualitativen und quantitativen Ergebnisse in Präsenz, welche ggf. vertiefende Erkenntnisse gebracht hätten

Publikationen:

Das Gutachten wird vom Ministerium nach einer Überarbeitung veröffentlicht.

2.10 Gesundheit der Studierenden an der HS-Nordhausen

Projekttitle:

Gesundheit der Studierenden an der HS-Nordhausen

Projektleitung:

Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Petra Johanna Brzank

Laufzeit:

10/2020–09/2021

Drittmittelgeber:innen:

ISRV

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Wie gesund sind die Studierenden an der HS-Nordhausen? Was beeinflusst die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Health Literacy von Studierenden? Welche Unterschiede zeigen sich im Vergleich zu vor und während der Corona-Pandemie-Maßnahmen?

Kurzbeschreibung des Projekts:

Im Sommersemester 2019 wurde im „WP Studentisches Gesundheitsmanagement“ mit den Studierenden eine standardisierte Online-Befragung von Studierenden der HS-Nordhausen in Anlehnung an eine Befragung an der HS-Fulda konzipiert und zur Beantwortung eingeladen. Für die Sekundärauswertung liegt ein Datensatz von 650 gültigen Fällen vor. Im Sommersemester 2021 ist eine Wiederholungsbefragung geplant, die es ermöglichen wird, den Gesundheitsstatus und die Health Literacy vor und während der Corona-Pandemie darzustellen.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

es waren keine Auswirkungen zu verzeichnen

Publikationen:

Verschiedene Publikationen sind geplant.

Vorträge:

geplante Vorträge

Brzank, P., & Guirgis, F. (2021, 17.09.). „*Gesundheit und Gesundheitskompetenz der Studierenden an der HS-Nordhausen: Vor und während der Corona-Pandemie-Maßnahmen. Ergebnisse einer Online-(Wiederholungs-)Befragung*“, eingeladener Vortrag auf dem DGMP/DGMS Kongress.

2.11 Erfahrungen und Lebenslagen ungewollt Schwangerer – Angebote der Beratung und Versorgung (ELSA)

Projekttitel:

Erfahrungen und Lebenslagen ungewollt Schwangerer – Angebote der Beratung und Versorgung – vulnerable Gruppen (ELSA-VG)

Projektleitung:

Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Petra Johanna Brzank

Projektmitarbeitende:

Hanna-Sophie Ulrich, M.A.
Jelena Seeberg, M.A.

Laufzeit:

11/2020 – 10/2023

Drittmittelgeber:innen:

Bundesministerium für Gesundheit

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Ziel des Projektverbundes aus 6 Studienzentren (HS-Fulda, HS-Merseburg, ISRV/HS-Nordhausen, FU-Berlin, Uni Ulm, SoFFI.F, Freiburg) sind Schlussfolgerungen für die Verbesserung der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung ungewollt schwangerer Frauen auf der Basis wissenschaftlich-empirischer Erkenntnisse. Das an der HS-Nordhausen angesiedelte Teilprojekt, das sich der Perspektive vulnerablen Gruppen widmet, ist eingebettet qualitativen und quantitativen Befragungen (ELSA-VG) sind eingebettet in Arbeitspaket 1, das die Belastungen und Ressourcen von Frauen, die eine ungewollte Schwangerschaft austragen oder abbrechen, deren Entstehungsbedingungen und Veränderungen im Zeitverlauf untersucht.

Kurzbeschreibung des Projekts:

In dem Forschungsprojekt an der HS-Nordhausen wird eine standardisierte Querschnittsbefragung von Frauen mit ungewollten ausgetragenen bzw. abgebrochenen Schwangerschaften, eine standardisierte Wiederholungsbefragung nach einem Jahr sowie vertiefende qualitative Interviews durchgeführt. ELSA-VG untersucht die Perspektive von Frauen, die aufgrund ihrer Lebenssituation mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sein können. In den Blick genommen werden migrierte, geflüchtete und illegalisierte¹ Frauen oder Frauen, die zum Zeitpunkt der ungewollten Schwangerschaft Gewalt in ihrer Partnerschaft erfahren haben. Untersucht wird, mit welchen strukturellen und personellen Herausforderungen und Belastungen sie konfrontiert waren und welche Ressourcen ihnen zur Verfügung standen. Wie wirkte sich die Entscheidung auf die psychosoziale Verfassung aus? Welche Empfehlungen für die Beratungs- und Versorgungspraxis können abgeleitet werden.

Das Forschungsteam arbeitet sehr eng mit den anderen Zentren zusammen und wird von einem hochkarätigen Beirat begleitet und ist mit dem BMG vernetzt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

Die Infektionsschutzmaßnahmen zum Corona-Virus brachten Auflagen seitens des Auftraggebers, so mussten im Vorfeld Gespräche mit den Gatekeeper:innen für den Feldzugang geführt werden, um zu eruieren, ob es durch die Corona-Schutzmaßnahmen zu Einschränkungen im Forschungsvorhaben kommen würde. Durch diese zusätzlichen Auflagen verzögerte sich die Bewilligung und der Start des

¹ Illegalisierte meint Menschen ohne Papiere (undocumented migrants, sans papiers, sin papeles etc.)

Projektes. Die Maßnahmen hatten sicher eine Auswirkung auf das Bewerbungsverfahren für die Mitarbeiter:innenstellen. Sowohl in der Kommunikation unter den sechs verschiedenen Projektzentren als auch für das Team an der HSN haben sich virtuelle Projektmeetings und Teambesprechungen etabliert. Dennoch kann aus einem stattgefundenen Präsenztreffen abgeleitet werden, dass die Arbeitsergebnisse bei einem präsenten Treffen deutlich höher sind. Es kann angenommen werden, dass Präsenzmeetings effektiver sind.

Publikationen:

Während der Projektlaufzeit sind sukzessive Publikationen zu den Fortschritten und ersten Erkenntnissen geplant. Bislang findet sich erst ein Beitrag auf dem Blog der HS-Nordhausen zum Projektbeginn. Geplant sind für das erste Projektjahr ein gemeinsam mit allen Zentren veröffentlichtes Studienprotokoll sowie 2 Open-Access-Publikationen, die die Ergebnisse der Literaturrecherche darlegen.

2.12 Transgenerationale Effekte auf Familien nach Zwangsmigration. Was lässt sich aus Geschichte(n) lernen? (Teil 1)

Projekttitle:

Transgenerationale Effekte auf Familien nach Zwangsmigration. Was lässt sich aus Geschichte(n) lernen? (Teil 1)

Projektleitung:

Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Maria Borcsa

Projektmitarbeiter:innen:

Julia Hille
Paula Witzel
Fady Guirgis
Leonie Krahl

Laufzeit:

10/2020–12/2021

Drittmittelgeber:innen:

Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie
ISRV

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Das internationale und interdisziplinäre Forschungsprojekt (Medizin, Psychologie, Gesundheits- und Sozialwissenschaften, Ethnographie, Geschichte) befasst sich mit der durch den zweiten Weltkrieg ausgelösten Zwangsmigration deutscher und polnischer Familien.

Ziel der vorliegenden Studie ist:

1. die Strukturrekonstruktion familiärer Muster der Verarbeitung und der transgenerationalen Weitergabe von Erfahrungen in deutschen und polnischen Familien, die im Zusammenhang des zweiten Weltkrieges Flucht und Vertreibung erlebt haben,
2. die Untersuchung des Einflusses von sozialen und kulturellen Kontexten auf die transgenerationale Verarbeitung und auf die Familienregeln bzw. –werte,
3. die Herausarbeitung von Handlungsempfehlungen für die aktuelle psychosoziale Praxis mit geflüchteten Familien.

Während Familienforschung zumeist in einem methodologischen Nationalismus (Beck & Beck-Gernsheim, 2010) verhaftet ist, in der es um *Unterschiede* im Nationenvergleich geht, werden in diesem Projekt – auch im Sinne der europäischen Verständigung - *die strukturellen Ähnlichkeiten* der untersuchten Familien in den Mittelpunkt gerückt.

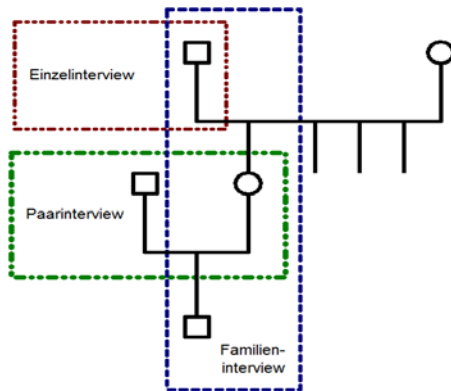
Die untersuchten Familien weisen zunächst folgende Gemeinsamkeiten auf: sie bestehen aus mindestens drei Generationen, wobei die älteste Generation die Flucht und Vertreibung persönlich erlebt hat. Das Generationsgefüge setzt sich zusammen aus einer Großelterngeneration (Geburtsjahrgänge zwischen 1930-1939); der Elterngeneration (Geburtsjahrgänge zwischen ca. 1955-1975) sowie einer Enkelkindgeneration (Geburtsjahrgänge zwischen ca. 1980-2000).

Das Forschungsprojekt erfolgt in Zusammenarbeit mit folgenden Kooperationspartnern:

- o Medizinische Fakultät, Jagiellonian Universität Krakau (Polen): Prof. Dr. med. habil. Mariusz Furgał, Dr. phil. Bernadetta Janusz,
- o Universität Opole (Polen): Prof. Dr. theol. habil. Paweł Landwójtowicz
- o Pädagogische Universität Krakau (Polen), Prof. Dr. habil. Małgorzata Świder.
- o Fakultät für Humanwissenschaften, MSH Medical School Hamburg, Prof. Dr. habil. Dietmar J. Wetzel

Kurzbeschreibung des Projekts:

Es werden fünf Familien im heutigen Nowy Las (Polen) interviewt, die aus dem früheren Ostpolen (Kozowa, heute Ukraine) angesiedelt wurden und bereits dort zusammen in einer dörflichen Gemeinschaft lebten. Ähnlich blieben gemeinschaftliche Strukturen erhalten, indem Familien aus dem damaligen Neuwalde (Schlesien/heute Nowy Las) sich in Bohmte (Niedersachsen, Deutschland) ansiedelten; auch aus dieser Gruppe werden fünf Familien interviewt.



Insgesamt finden ein narratives Einzelinterview mit der/dem Vertreter(in) der ältesten Generation, ein Paarinterview mit der mittleren Generation und ein Familiengespräch mit mindestens einem Vertreter aus allen drei Generationen statt. Alle Interviews werden zunächst in polnischer bzw. deutscher Sprache mit einzelfallrekonstruktiven Methoden ausgewertet; ergänzt werden diese durch ethnographische Beobachtungsprotokolle. Die Einzelfallstudien ermöglichen es, das Forschungsdesign zu erproben und gegebenenfalls anzupassen.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

Bedingt durch die Auswirkungen der Coronapandemie ist der Forschungsprozess auf digitale Alternativen umgestellt worden. Da persönliche Treffen weitestgehend nicht realisiert werden konnten, fand die Durchführung einzelner Interviews über einen cloudbasierten Videokonferenzdienst statt. Die Familiengespräche wurden z.T. auf einen späteren Termin vertagt; ebenso musste die Ethnographie an den Orten Nowy Las und Bohmte zunächst ausgesetzt werden.

Publikationen:

geplante Publikationen

Hille, J., Katarzyna Gdowska, M. K., & Borcsa M. (2022). „Ja, denn ich lebe generell schon jetzt ein sesshaftes Leben“ - Ambiguität(en) in Erzählungen von Familien mit einer Vertreibungsgeschichte. In P. Jakob, M. Borcsa, J. Olthof, & A. von Schlippe, *Handbuch Narrative Praxis*. Vandenhoeck & Ruprecht.

Vorträge:

geplante Vorträge

Borcsa, M., Guirgis F., Hille, J., & Wetzel, D. (2021, 08): *Transgenerationale Krisenverarbeitung nach Zwangsmigration. Eine transnationale Mixed-Methods-Studie zum Wertewandel in Familien mit einer Vertreibungsgeschichte*. Gemeinsamer Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS) und der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

2.13 Eldereha/-kids

Projekttitel:

Eldereha/-kids

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Seidel

Laufzeit:

01/2020–12/2020

Drittmittelgeber:innen:

Eigenmittel

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Psychische Beeinträchtigungen von Kindern / Jugendlichen, deren Eltern eine depressive Störung haben

Kurzbeschreibung des Projekts:

Innerhalb einer Fragebogenuntersuchung sollen die psychischen Beeinträchtigungen von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern eine depressive Störung haben, erfasst werden.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

es waren keine Auswirkungen zu verzeichnen

Publikationen:

Publikationen sind für das Jahr 2022 geplant, nachdem 2021 die Auswertung des Projektes erfolgt ist

Vorträge:

Vorträge zum Forschungsprojekt sind für das Jahr 2022 geplant, nach erfolgreicher Auswertung des Projektes

2.14 BeTH-F Beeinträchtigung der Teilhabe bei Kindern in der Frühförderung

Projekttitlel:

BeTH-F Beeinträchtigung der Teilhabe bei Kindern in der Frühförderung

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Seidel

Laufzeit:

01/2020–12/2020

Drittmittelgeber:innen:

Eigenmittel

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Erfassung möglicher Beeinträchtigungen in den Lebensbereichen / der Teilhabe bei Kindern in der Frühförderung

Kurzbeschreibung des Projekts:

Mit Hilfe von Interviews mit Fachkräften aus der Interdisziplinären Frühförderung sollen mögliche Beeinträchtigungen in den Lebensbereichen / der Teilhabe bei Kindern in der Frühförderung erfasst werden.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Forschung:

die Interviews mussten online, statt in Präsenz geführt werden

Publikationen:

für das Jahr 2022 sind Publikationen zum Forschungsprojekt geplant

Vorträge:

geplante Vorträge

Seidel, A. (2021, 20.03.). *Teilhabebeeinträchtigungen bei Kindern in der Frühförderung (Säugling, Kleinkind, Vorschulkind) aus (inter-)disziplinärer Sicht*. VIFF-Bundessymposium, online.

3 Kompetenzzentrum Frühe Kindheit (KFK)

Im Folgenden wird das Kompetenzzentrum Frühe Kindheit, welches am ISRV angegliedert ist, näher vorgestellt.

3.1 Struktur

Die Gründung des Kompetenzzentrums für Frühe Kindheit (KFK) wurde im September 2019, im Rahmen der jährlichen Klausurtagung des Studienbereichs Gesundheits- und Sozialwesen, als Teil des ISRV beschlossen. Die Leitung wurde Prof. Dr. Armin Sohns übertragen. Bislang wurden vier Abteilungen eingerichtet:

- der berufsbegleitende Master-Studiengang „Transdisziplinäre Frühförderung“ (TFF)
- die Lehrfrühförderstelle (LFS)
- die Abteilung Forschung und Praxisprojekte
- die Abteilung Fort- und Weiterbildung sowie Fachtagungen.

3.2 Studiengang „Transdisziplinäre Frühförderung“ (TFF)

Der Studiengang *Transdisziplinäre Frühförderung* wird bereits seit 2014 regelmäßig an der Hochschule Nordhausen angeboten und 2019 in das KFK integriert. Er ist offen für alle Bachelorabschlüsse im sozialwissenschaftlichen, medizinischen sowie im Bildungsbereich. Es besteht ein enges Kooperationsverhältnis mit den Anbietern der gleichnamigen Bachelorstudiengänge an der Universität Köln und der Medical School in Hamburg und Berlin. Seit 2007 wird die fachliche Entwicklung der Studiengänge Frühförderung durch einen wissenschaftlichen Beirat begleitet. Als berufsbegleitender Masterstudiengang hat TFF in Nordhausen bislang ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland. Er findet an fünf Blockwochenenden pro Semester statt, hinzu kommen weitere Lehrveranstaltungen im Rahmen von E-Learningangeboten. In den Studiengang ist neben einer regelmäßigen Exkursion zu Frühförderstellen im Ausland auch der Grundkurs im Rahmen der Weiterbildung zum/r entwicklungspsychologischen Berater:in enthalten.

Im Mittelpunkt der Ausbildung steht die Erweiterung der Kompetenzen von Fachkräften in der Frühförderung, hin zu einer transdisziplinären Arbeitsweise. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Vermittlung spezifischer Kompetenzen für eine familienorientierte Arbeit, die den Fokus auf die Lebenswelt des Kindes richtet. Ein weiterer Fokus liegt zum einen bei der Vermittlung didaktischer Lehrkompetenzen, die die Absolvent:innen zu eigener Lehre befähigen und damit dem Mangel an Weiterbildungsangeboten im weiteren Feld der Frühförderung in Deutschland entgegenwirken soll. Andererseits werden die wissenschaftlichen Kompetenzen vertieft mit dem Ziel, die Studierenden in die akademische Fachgemeinschaft der Frühförderung in Deutschland zu integrieren und damit gezielt einen akademischen Nachwuchs im Feld der Frühförderung zu stärken.

Infolge der Coronakrise 2020 wurde der Start einer neuen Gruppe im Studiengang erstmalig ausgesetzt und auf das Sommersemester 2021 verschoben. Bestehende Inhalte, sowie Klausuren oder andere Prüfungsleistungen mussten in ein Onlineangebot übertragen werden. Dadurch gelang es die Studierenden vor umfangreichen Verschiebungen oder Veranstaltungsausfällen zu bewahren.

Seit 2020 wurde die Leitung des Studiengangs von Prof. Dr. Armin Sohns auf Dr. Christian Fricke, der den Lehrstuhl für Frühförderung vertretungsweise übernommen hat, übertragen. Dr. Fricke teilt sich

die Vertretungsprofessur mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Denise Schulz, welche unter anderem als Koordinatorin des Masters TFF tätig ist. Damit stehen den Studierenden feste Ansprechpartner:innen für die weitere Ausgestaltung zur Verfügung.

3.3 Lehrfrühförderstelle (LFS)

Die Einrichtung einer LFS an der Hochschule Nordhausen im Zuge des weiteren Ausbaus des ISRV ermöglicht die Etablierung einer institutionalisierten Struktur mit einem deutschlandweiten Alleinstellungsmerkmal für den Austausch, die Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung der Interdisziplinären Frühförderung durch Wissenschaft und Praxis.

Durch die Arbeit der Lehrfrühförderstelle sollen wesentliche Kriterien einer modernen Interdisziplinären Frühförderung auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse erprobt und hierbei weitere Anhaltspunkte für deren Weiterentwicklung gewonnen werden. Als weiteres Ziel ergibt sich die Verknüpfung der praktischen Arbeit mit Forschung und Lehre. Gemäß der Veränderung des Bedarfs an Frühförderung in den letzten Jahren (vgl. Sohns, Lamschus 2016) wird der Fokus über die Kinder mit „klassischen“ Behinderungsbildern der Eingliederungshilfe hinaus weiterentwickelt. Im Mittelpunkt stehen Kinder mit „allgemeinen Entwicklungsstörungen unklarer Genese“ und ihre Familien. Unter Berücksichtigung internationaler Erkenntnisse zur Effizienzforschung (Mahoney 2016) betont der Fachansatz der Lehrfrühförderstelle die möglichst frühe präventive Stärkung von Familien, mit dem Ziel, späteren kurativ-reparierenden Hilfen oder Heimunterbringungen vorzubeugen. In diesem Sinne ist die Frühförderung als eine der vier tragenden Säulen (gemäß der Definition des Wissenschaftlichen Beirats des *Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen*, NZFH) auch als Angebot der „Frühen Hilfen“ zu sehen.

Die Lehrfrühförderstelle des ISRV entwickelt in Anlehnung an das Leitbild der Hochschule eine vertiefende Leitlinie. Diese ist geprägt durch die Haltung „Es ist normal verschieden zu sein“ und von dem pädagogischen Anspruch, Menschen mit Entwicklungsrisiken in ihren Entwicklungs- und Partizipationsmöglichkeiten und ihrer Selbständigkeit zu stärken. Jedes Kind im Säuglings-, Kleinkind- und Vorschulalter zeichnet sich durch eine Einzigartigkeit aus. Diese zu entdecken, zu würdigen und immer wieder im Prozess eines kindbezogenen und familienorientierten Tuns in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist daher wesentlicher Bestandteil des fachlichen Ansatzes. Auf der Grundlage jahrzehntelanger wissenschaftlicher Erkenntnisse erscheint es unstrittig, dass Frühförderung nur Wirkung zeigen kann, wenn die Ressourcen des gesamten Umfeldes des Kindes – insbesondere der Familie – gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund basiert der fachliche Ansatz der Lehrfrühförderstelle auf dem Konzept der Lebenswelt- und Familienorientierung.

Das Konzept der Frühförderstelle ist so ausgerichtet, dass es ausdrücklich den modernisierten Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) Rechnung trägt. Dies betrifft insbesondere die Vorgaben zu einem interdisziplinären Gesamtkonzept, den präventiven Anspruch an eine Früherkennung, sozialraumorientierte Netzwerkangebote sowie den gesetzlichen Anspruch an Ganzheitlichkeit und Lebensweltorientierung.

Ausgehend von diesen Parametern sieht sich die Lehrfrühförderstelle als Bestandteil eines kooperativen Netzwerks innerhalb überschaubarer Sozialräume, für den die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen beteiligten Disziplinen durchgehend durch alle Prozesse der Frühförderung ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes ist. Ziel der Kooperation ist es unter anderem, gemeinsam

mit den Eltern die Förderplanung zu entwickeln, zu überprüfen und fortzuschreiben sowie dabei die Kompetenzen der unterschiedlichen Disziplinen zusammenzuführen.

Durch die Kooperation mit der Frühförderstelle in Herzberg am Harz im Rahmen des Modellprojektes „Inklusive Frühförderung“ besteht ab dem Jahr 2021 erstmals die Möglichkeit, den Studierenden ein konkretes Arbeitsfeld zur Verfügung zu stellen, in dem sie die zuvor an der Hochschule vermittelten fachlichen Kompetenzen bereits während ihres Studiums erproben und ausbauen können.

In diesem Rahmen kann das zuvor entwickelte Konzept für den Lehrtransfer zum Einsatz kommen. Dieses Konzept sieht das sensible und verantwortungsbewusste Einbeziehen von Studierenden, z.B. aus den Bachelorstudiengängen *Heilpädagogik* und *Gesundheits- und Sozialwesen*, aber bei Bedarf auch aus den Studiengängen *Sozialmanagement*, *Public Management* und *Betriebswirtschaftslehre*, sowie aus den Masterstudiengängen *Therapeutische Soziale Arbeit*, *Transdisziplinäre Frühförderung* und *Systemische Beratung* vor. Ziel ist es, sowohl für die Lehre als auch für die praktische Arbeit der Frühförderstelle positive Effekte nutzbar zu machen beziehungsweise zu Synergieeffekten zu gelangen. Dabei sind die Settings, Aufgaben und Verweildauer vielfältig und lassen ausreichend Spielraum für individuellen Lernzuwachs. Die unmittelbare Vorbereitung erfolgt in den Bachelor-Studiengängen über Theorie-Praxis-Projekte (TPP) sowie Vertiefungsmodule im Bereich Frühförderung.

Geplant ist, die Studierenden auf verschiedene Art und Weise in die praktische Arbeit der Lehrfrühförderstelle einzubeziehen, zum Beispiel:

- im Rahmen
 - o der Arbeit im Plenum (Reflexion)
 - o der individuellen Einbettung in spezifische Arbeitsprozesse des Teams, je nach Stundenplan
 - o Beobachtung (Einwegscheibe)
 - o eigenständiger Zuarbeiten zum Beispiel bei Erstkontakten
 - o gruppenbezogene Einzelangebote
- freiwilliger Hospitationen (tageweise)
- oder dauerhaft als „Ehrenamtliche“ (ggf. auch projektbezogen)
- im Rahmen von originären Praktika (1-2 Studierende pro Jahr für jeweils 800 Std.)
- als studentische Hilfskräfte.

3.4 Das Modellprojekt „Inklusive Frühförderung“

Im Rahmen des *Kompetenzzentrums Frühe Kindheit* wurde ein Konzept entwickelt, das die von 2018 - 2023 geltenden Neuregelungen des Bundesteilhabegesetzes (insbesondere im Rahmen der Frühförderungsverordnung) aufgreift. Mit dem Landkreis Göttingen wurde ein Kooperationspartner gefunden, der die damit verbundenen fachlichen und administrativen Veränderungen offensiv aufgreift und mit Unterstützung des KFK in die Praxis umsetzt. Im Rahmen von sechs Modulen wird das offene Beratungsangebot ausgebaut (Modul 1) und allen Eltern, die sich unsicher bezüglich der Entwicklung ihres Kindes sind, angeboten. Hierzu werden eine Vielzahl von Netzwerkpartnern (u.a. Kindertagesstätten, Familienzentren, niedergelassene Ärzte und Therapeuten) in die Umsetzung eingebunden. Eltern, die sich an die Frühförderung wenden, prüfen gemeinsam mit einer Bezugsperson der Frühförderung und den einbezogenen Kooperationspartnern die bisherigen diagnostischen Erkenntnisse und ergänzen diese bei Bedarf (Modul 2). Sollte sich danach ein weiterer Hilfebedarf ergeben, erstellen alle Beteiligte unter dem Dach der Frühförderung einen gemeinsamen Hilfeplan (Modul 3), in den alle indizierten Leistungen für

Kind und Familie aufgenommen werden. Hierbei wird auch eine Hilfeplanerin des Landkreises einbezogen. Weitere Anträge oder Überprüfungen für die Familie entfallen. Die Frühförderstelle fungiert insoweit als zentrale Koordinierungsinstanz des gesamten Netzwerks Frühe Hilfen.

Über die konkrete Arbeit der Frühförderung hinaus werden im Rahmen des Modellprojektes auch „fallunspezifische“ präventive Konzepte entwickelt und umgesetzt - in abgestimmten Konzeptionen mit den jeweiligen Partnern innerhalb des Netzwerkes (Modul 4). Art und Umfang getätigter Leistungen werden umfassend auf software- und ICF-gestützter Basis dokumentiert (Modul 5). Unter Federführung der Medical School Hamburg findet eine wissenschaftliche Begleitung statt (Modul 6).

3.5 Weiterbildungsprogramm für Fachpersonal in Kliniken mit dem Schwerpunkt „Kinder psychisch erkrankter Eltern“

In Kooperation mit der Fachklinik Hohe Mark (Oberursel/Hessen) wurde ein Weiterbildungsprogramm entwickelt, bei dem über mehrere Fortbildungstage zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten spezifische Fachkompetenz vermittelt wird. Dieses Programm wird im Jahr 2021 erstmalig umgesetzt und zu einer zertifizierten Weiterbildung führen.

4 Veranstaltungen

Im Folgenden werden die Veranstaltungen aufgeführt, welche im Jahr 2020 durchgeführt wurden. Auf Grund der Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen minimierte sich auch die Möglichkeit zur Durchführung von Veranstaltungen.

Als einzige Veranstaltung konnte der Fachtag „Die Zeit ist reif“ in digitaler Form durchgeführt werden. Dazu im Folgenden mehr:

Titel der Veranstaltung:

Digitaler Fachtag „Die Zeit ist reif...“

Veranstalter:

ISRV / Hochschule Nordhausen

Datum der Veranstaltung:

19.06.2020

Kooperationspartner:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Cordula Borbe, ISRV
Kathleen Hahnemann, ISRV

Zielgruppe:

Interessierte
Fachkräfte aus sozialen Berufen
Multiplikator:innen

Teilnehmerzahl:

100

Kurzbeschreibung / Ziel der Veranstaltung:

Beim digitalen Fachtag „Die Zeit ist reif...“ am 19. Juni 2020 erfuhren Interessierte, warum es an der Zeit ist für das Masterprogramm „Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung in sozialen Berufen“. Dafür gab es für 4 Wochen eine eigene Seite auf der Homepage der Hochschule Nordhausen, auf der viele Informationen zum neuen Masterstudiengang aufgeführt waren.

Die Studiengangsbeauftragten Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Cordula Borbe und Kathleen Hahnemann stellten ein schlankes digitales Programm zusammen, das in Form von Video-, Audio- und Textbeiträgen über den Studiengang als neue Professionalisierung in sozialen Berufen informierte. Behandelte Themen waren:

1. Vorstellung des weiterbildenden Masterstudiengangs
2. drei Impulsvorträge, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Thematik Gedenkstättenarbeit und Menschenrechte für soziale Berufe widmeten
3. fünf Statements von Lehrenden und Praktikern aus dem Themenfeld
4. Statements von Studierenden, Sozialarbeiter:innen, Kulturschaffenden, Gedenkstättenmitarbeitenden und Pädagog:innen, die der Frage nachgingen, warum die Zeit reif ist für ein Masterprogramm Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung in sozialen Berufen.

Zusätzlich gab es am 19. Juni 2020 von 10–12 Uhr einen Live-Chat, in dem Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Cordula Borbe und Kathleen Hahnemann die Entstehung des Studiengangs skizzierten und Fragen beantworteten.

Zum Wintersemester 2022 wird der neue weiterbildende Masterstudiengang mit dem Titel „Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung in sozialen Berufen“ starten, welcher deutschland- und europaweit einzigartig ist.

Für Fachleute, die in diesem Bereich tätig sind, steht schon lange fest, dass die Zeit reif ist für diesen Studiengang. Für alle Interessierten, die sich darüber mehr erfahren wollten, bot der Fachtag die Möglichkeit mit den Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen und sich über die zur Verfügung gestellten medialen Inhalte zu informieren.

Im Folgenden sind die für die Veranstaltung entworfenen Plakate, welche auf der Homepage der Hochschule Nordhausen zur Vorstellung des Studiengangs veröffentlicht wurden, zu sehen.

Master Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung in sozialen Berufen

ANFORDERUNGEN:

- ✓ Motivationsschreiben
- ✓ 1 Jahr Berufserfahrung
- ✓ Videobewerbung

6 Semester

120 ECTS-Credits

SPECIAL FEATURES

berufsbegleitend

Die Module können auch einzeln gebucht werden.

Wechsel von Präsenzlernen und E-Learning

bundes- und europaweit einzigartig

Was habe ich von dem Studiengang

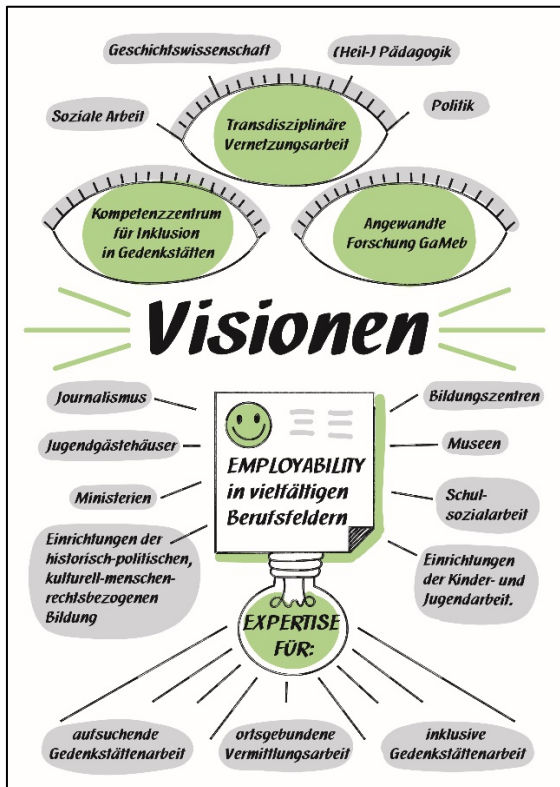
PERSPEKTIVE STUDIERENDE

- ✓ Akademischer Masterabschluss Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung
- ✓ Aufsuchende Gedenkstättenarbeit
- ✓ Verständnis für Inklusion und Diversität
- ✓ Qualifizierung für Promotionen
- ✓ Teilhabe an Forschung für Fortschritt

PERSPEKTIVE ARBEITGEBER

- ✓ Hochqualifiziertes Personal mit MA-Abschluss Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung
- ✓ Erschließung neuer Zielgruppen durch soziale Berufe
- ✓ Reputation über Bedeutungsgewinn für die Region
- ✓ Scientific Community zum Thema Gedenkstättenarbeit
- ✓ Bundesweite und transnationale Vernetzung
- ✓ Reflektiertes, methodisch geschultes Personal
- ✓ Hohe kollegiale Beratungskompetenz

KOMPEENZEN:



5 Öffentlichkeitsarbeit

Im Folgenden sind die eingesetzten Werbemittel, veröffentlichten Medieninhalte sowie Publikationen und Vorträge des Instituts und seiner Mitglieder aufgeführt.

5.1 Werbemittel

Zu der oben genannten Veranstaltung „Die Zeit ist reif“ wurden die auf der vorhergehenden Seite abgebildeten Plakate zur Bewerbung der Onlineveranstaltung auf der Internetseite der Hochschule Nordhausen veröffentlicht. Des Weiteren wurde die Veranstaltung auf der Internetseite des ISRV wie folgt angekündigt und beworben:

The screenshot shows the website navigation menu with categories: AKTUELLES, BEWERBUNG, STUDIUM & LEHRE, FORSCHUNG, KARRIERE, INTERNATIONAL, HOCHSCHULE, and SERVICE. The 'FORSCHUNG' section is expanded, listing various research areas and institutes. The 'Veranstaltungen' (Events) section is highlighted, displaying a 'SAVE THE DATE' announcement for a conference on June 19, 2020. The announcement text reads: '19. Juni 2020 - Fachtag "Die Zeit ist reif" Master Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung in sozialen Berufen'. The event details are: 'Freitag, 19. Juni 2020 10.00 - 18.00 Uhr'. Below the announcement, it says 'Fachtag - Save the Date' and 'Weitere Informationen und die Online-Anmeldung folgen im neuen Jahr.'

Auch im Nordhäuser Bürgerradio „Radio ENNO“ waren Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Cordula Borbe und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Kathleen Hahnemann zu Gast und haben die Veranstaltung in einem Interview vorgestellt. Nachzuhören ist das Gespräch in der Mediathek des Senders auf der Internetseite www.radio-enno.de in der Rubrik „Vor Ort“ mit dem Titel „Neuer Studiengang in Nordhausen“. Veröffentlicht wurde das Interview sowohl am 26.06.2020 in der Mediathek, als auch ausgestrahlt im laufenden Programm des Senders vom 24.06. – 30.06.2020.

5.2 Pressemitteilungen

Im Folgenden sind die verschiedenen Pressemitteilungen der lokalen Medien, sowie Veröffentlichungen anderer Einrichtungen über die Institutsaktivitäten aufgeführt. Die Beiträge sind nach dem Datum der Veröffentlichung geordnet.

05.03.2020: Forschungsprojekt der HS Nordhausen und der Uni Lübeck - Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch Erkrankte (*nnz online*)

https://www.nnz-online.de/news/news_lang.php?ArtNr=271527

09.03.2020: Neues Projekt zur Rehabilitation (*Thüringer Allgemeine, Lokalteil Eichsfeld*)

<https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/eichsfeld/neues-projekt-zur-rehabilitation-id228651053.html>

25.03.2020 – Neuer Studiengang zur Gedenkstättenarbeit in Nordhausen (*Thüringer Allgemeine, Lokalteil Nordhausen*)

<https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/nordhausen/neuer-studiengang-zur-gedenkstaettenarbeit-in-nordhausen-id228765069.html>

5.4 Publikationen und Vorträge 2020

Publikationen

Prof. Dr. Markus Bassler

Köllner, V., & Bassler, M. (Hrsg.) (2020). *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation*. Elsevier-Verlag.

Bassler, M. (2020). Angststörungen. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S. 226-235). Elsevier-Verlag.

Bassler, M. (2020). Entlassung und Rehanachsorge. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S. 179-182). Elsevier-Verlag.

Bassler, M. (2020). Manifestes und latentes Rentenbegehren. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S. 228-333). Elsevier-Verlag.

Bassler, M. (2020). Störungsspezifische Diagnostik in der psychosomatischen Rehabilitation. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S. 52-58). Elsevier-Verlag.

Bassler, M., & Köllner, V. (2020). Einführung in die psychosomatische Rehabilitation. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S. 1-5). Elsevier-Verlag.

Bassler, M., & Linden, M. (2020). Angstkrankheiten. In W. Senf; & M. Broda (Hrsg.), *Praxis der Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch* (S. 436-462). Vollständig überarbeitete Auflage. Thieme-Verlag.

Köllner, V., & Bassler, M. (2020). Ausblick: Psychosomatische Rehabilitation 2030. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S. 439-443). Elsevier-Verlag.

Köllner, V., & Bassler, M. (2020). Psychotherapie in der psychosomatischen Rehabilitation. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S.72-81). Elsevier-Verlag.

Köllner, V., & Bassler, M. (2020). Therapeutisches Milieu. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S.144-151). Elsevier-Verlag.

Nübling, R., Henn, J., Kaiser, U., Schmidt, J., & Bassler M. (2020). Zur Validität subjektiver Patientenangaben: Anmerkungen zur Beschwerdenuvalidierung. *Zeitschrift für Psychiatrie Psychologie und Psychotherapie*, 68, 81-95.

Nübling, R., Schmidt, J., Bassler, M., & Schultz, H. (2020). Evaluation psychosomatischer Rehabilitation. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S. 425-437). Elsevier-Verlag.

Rüddel, H., Bassler, M., & Köllner, V. (2020). Geschichte der psychosomatischen Rehabilitation. In V. Köllner, & M. Bassler (Hrsg.), *Praxishandbuch Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation* (S. 10-14). Elsevier-Verlag.

Bethge, M., Bassler, M., & Gutenbrunner, C. (2020). Rehabilitation in den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften. *DRV-Schriften Band 120*, 518-519.

Fittig, E., Diekmann, M., & Bassler, M. (2020). Psychosomatische Rehabilitation bei somatoformen Schmerzstörungen: Zur Rolle von Depressivität und Angst. *DRV-Schriften Band 120*, 409-410.

Henn, J., Kessemeier, F., Nübling, R., Schmidt, J., Kobelt-Pönicke, A., & Bassler, M. (2020). *Erfolg und Nutzen einer psychosomatischen Rehabilitation - Vergleich von Rehabilitanden mit und ohne Rentenüberlegung* (S. 255-256). DRV-Schriften Band 120.

Prof. Dr. Andreas Bergknapp

Bergknapp, A. (2020). REVT und systemisches Coaching. Gemeinsamkeiten und Unterschiede. In: *Zeitschrift für Rational-Emotive & Kognitive Verhaltenstherapie. Doppelausgabe 2019/2020, 30/31*, 7-32.

Bergknapp, A. (2020). Aktuelle Herausforderungen an das Personalmanagement in sozialwirtschaftlichen Organisationen. In *Zeitschrift für Sozialmanagement 2020, 18(2)*, 11-24.

Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Cordula Borbe

Borbe, C. (2020). Konzept der Praxisintegration und -begleitung. In: S. Debiel, F. Lamp, K. Escher, & Spindler, C., *Fachdidaktik Soziale Arbeit – Fachwissenschaftliche und lehrpraktische Zugänge zur Vermittlung von Disziplin und Profession*. Verlag Barbara Budrich.

Borbe, C. (2020). *Wieviel Religion verträgt das Campusleben? Ein Gespräch mit meinem inneren Team*. Abgerufen am 01.12.2020 von https://www.gew-thueringen.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/wieviel-religion-vertraegt-das-campusleben-ein-gespraech-mit-meinem-inneren-team/?FE_SESSION_KEY=ca54ca297701e970595dfa46203fa5b7-c9004be011192e13e0bd7e51cbb89302

Prof. in Dr. in Maria Borcsa

Ochs, M., Borcsa, M., & Schweitzer, J. (Eds.) (2020). *Linking Systemic Research and Practice—Innovations in Paradigms, Strategies and Methods* (EFTA Book Series, Volume 4). Springer International.

Ochs, M., Borcsa, M., & Schweitzer, J. (Eds.) (2020). *Systemic Research in Individual, Couple, and Family Therapy and Counseling* (EFTA Book Series, Volume 4). Springer International.

Daure, I., & Borcsa, M. (dir.) (2020). *Les génogrammes d'aujourd'hui: La clinique systémique en mouvement*. ESF sciences humaines.

Borcsa, M., & Pomini, V. (2020). La diffusione delle pratiche digitali nella psicoterapia sistemica: lo stato dell'arte in Europa e oltre. In: G. Manfreda, V. Albertini, & E. Eisenberg, (ed.): *La clinica e il web. Risorse tecnologiche e comunicazione psicoterapeutica online* (37-60). Milano: FrancoAngeli.

Borcsa, M., & Hille, J. (2020). Le génogramme 4.0: familles globalisées et relations virtuelles. Dans I. Daure, & M. Borcsa (dir.): *Les génogrammes d'aujourd'hui: La clinique systémique en mouvement* (p. 173-184). ESF sciences humaines.

Borcsa, M., & Nikendei, C. (2020). Psychotherapie nach Flucht und Vertreibung. In W. Senf, M. Broda, D. Voos, & M. Neher (Hrsg.), *Praxis der Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch* (S. 695-700). Thieme.

Borcsa, M., Lebow, J.L., Singh, R., Lerner, G., & Messent, P. (2020). Publication in Family Therapy Journals: Family Process, Journal of Family Therapy, and Australian and New Zealand Journal of Family Therapy – A Discussion with Editors. In M. Ochs, M. Borcsa, & J. Schweitzer (Eds.), *Systemic Research in Individual, Couple and Family Therapy and Counseling* (p. 417-430) (EFTA Book Series, Volume 4). Springer International.

Nyman-Salonen, P., Vall, B., Laitila, A., Borcsa, M., Karvonen, A., Kykyri, V-L., Kaartinen, J., Penttonen, M., Tsatsishvili, V., & Seikkula, J. (2020). Significant moments in a couple therapy session: Towards the integration of different modalities of analysis. In M. Ochs, M. Borcsa, & J. Schweitzer (Eds.), *Systemic Research in Individual, Couple and Family Therapy and Counseling* (S. 55-73) (EFTA Book Series, Volume 4). Springer International.

Dehmel, J., & Borcsa, M. (2020). Therapiebeziehung zu Kindern und Jugendlichen. Welchen Einfluss hat die therapeutische Vertiefungsrichtung auf die Beziehungskonzepte angehender und praktizierender PsychotherapeutInnen? *Psychotherapeutenjournal*, 2, 106-113.

Prof. Dr. Tobias Luck

Hajek, A., Brettschneider, C., Eisele, M., Kaduszkiewicz, H., Mamone, S., Wiese, B., Weyerer, S., Werle, J., Fuchs, A., Pentzek, M., Stein, J., Luck, T., Weeg, D., Mösch, E., Hesper, K., Wagner, M., Scherer, M., Maier, W., Riedel-Heller, S. G., König, H.-H., & AgeCoDe and AgeQualiDe Study Group (2020). Correlates of hospitalization among the oldest old: results of the AgeCoDe-AgeQualiDe prospective cohort study. *Aging Clinical and Experimental Research*, 32(7), 1295-1301.

Kynast, J., Quinque, E. M., Polyakova, M., Luck, T., Riedel-Heller, S. G., Baron-Cohen, S., Hinz, A., Witte, A. V., Sacher, J., Villringer, A., & Schroeter, M. L. (2020). Mindreading From the Eyes Declines With Aging - Evidence From 1.603 Subjects. *Frontiers in Aging Neuroscience* 2020, 12.

Luck, T., Pabst, A., Roehr, S., Wiese, B., Eisele, M., Hesper, K., Weeg, D., Fuchs, A., Brettschneider, C., Werle, J., Mamone, S., van den Busche, H., Bickel, H., Pentzek, M., Koenig, H.-H., Weyerer, S., Maier, W., Scherer, M., Wagner, M., & Riedel-Heller, S. G. (2020). Determinants of incident dementia in different old age groups: results of the prospective AgeCoDe/AgeQualiDe study. *International Psychogeriatrics*, 32(5), 645-659.

Luck, T., & Luck-Sikorski, C. (2020). Feelings of guilt in the general adult population: prevalence, intensity and association with depression. *Psychology, Health & Medicine*. 1-11. [Epub ahead of print].

Luck, T., & Luck-Sikorski, C. (2020). Die Lebenszeitprävalenz von Schuldgefühlen in der deutschen Erwachsenenbevölkerung – Ergebnisse einer bundesweiten telefonischen Bevölkerungsbefragung. *Psychiatrische Praxis*. [Epub ahead of print].

Prof. Dr. Uwe Saint-Mont

Saint-Mont, U. (2020). Tinnitus: An Abstract View Emphasizing Signal, Noise, and Their Discrimination. *International Tinnitus Journal* 24(1), 7-14.

Saint-Mont, U. (2020). Induction: A Logical Analysis. *Foundations of Science The official Journal of the Association for Foundations of Science, Language and Cognition*. Springer. Onlineveröffentlichung 08.07.2020.

Prof. Dr. Armin Sohns

Sohns A., & Simon, L. (2020). Frühförderung als Teil der Frühen Hilfen, *Frühe Hilfen Aktuell* 4/2020, 3.

Sohns, A. (2020). *Frühförderung – Ein Hilfesystem im Wandel, 2. Auflage*. Kohlhammer-Verlag.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Spindler

Röh, D., & Spindler, C. (2020). Soziale Diagnostik in der Eingliederungshilfe. In P. Buttner, S. B. Gahleitner, U. Freund, & D. Röh (Hrsg.), *Soziale Diagnostik in den Handlungsfeldern der sozialen Arbeit* (S. 84-111). Deutscher Verein.

Spindler, C. (2020). Lehren und studieren in der Sozialen Arbeit - Annäherungen und Fragen aus hochschuldidaktischer Perspektive. In S. Debiel, D. Lamp, K. Escher, C. Spindler (Hrsg.), *Fachdidaktik Sozialer Arbeit. Fachwissenschaftliche und lehrpraktische Zugänge* (S. 21-52). Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) zur Theorie, Forschung und Praxis in der Sozialen Arbeit. Band 20. Verlag Barbara Budrich.

Spindler, C. (2020). Lehrkonzept: Grundbegriffe und Konzepte in der Sozialen Arbeit. In S. Debiel, F. Lamp, K. Escher, C. Spindler, (Hrsg.), *Fachdidaktik Sozialer Arbeit. Fachwissenschaftliche und lehrpraktische Zugänge* (S. 111-126). Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) zur Theorie, Forschung und Praxis in der Sozialen Arbeit. Band 20. Verlag Barbara Budrich.

Debiel, S., Escher, K., Lamp, F., & Spindler, C. (2020). Soziale Arbeit in der Lehre - Ein (hochschul-)didaktisches Wechselspiel theoriebezogener und praxisintegrierender Professionalisierungsprozesse. In S. Debiel, F. Lamp, K. Escher, C. Spindler (Hrsg.), *Fachdidaktik Sozialer Arbeit. Fachwissenschaftliche und lehrpraktische Zugänge* (S. 11-18). Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) zur Theorie, Forschung und Praxis in der Sozialen Arbeit. Band 20. Verlag Barbara Budrich.

Vorträge

Prof. Dr. Markus Bassler

Bassler, M., & Bassler A. (2020, 23.09.). *Psychotherapie und Seelsorge bei Depression*. Konvergenzen und Divergenzen. Oberursel, Klinik Hohe Mark.

Prof. Dr. Petra Brzank

Brzank P., & Starker A. (2020, 03.). „*Genderaspekte in Public Health*“. Podcast in der Reihe „Armut und Gesundheit – der Public Health Podcast“ zum Kongress Armut und Gesundheit, organisiert von Gesundheit Berlin.

Brzank, P. J. (2020). *Gesundheitliche Folgen von (häuslicher) Gewalt gegen Frauen* [Fachtext in der Lerneinheit „Folgen häuslicher Gewalt“ des Online-Kurses „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – Ein interdisziplinärer Online-Kurs“]. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm.

Prof. Dr. Andreas Seidel

Seidel, A. (2020). Die ICF in der Praxis bei Menschen mit Autismus - die ICF für Menschen mit Autismus! In *Autismus: Stärke oder Störung*. Verlag von Loeper.

Der Jahresbericht wurde mit freundlicher Unterstützung der Techniker Krankenkasse gedruckt.



